

Die große Scheib'n

Fünf-Flüsse-Radtour über 450 km entlang herrlicher Radwege



Christian Schickmayr

Jeder wintersportlich aktive Tourengeher hat schon etwas von der großen Reib'n gehört. Einer langen mehrtägigen Skitour durch die Berchtesgadener Alpen. Die große Scheib'n hingegen bestreiten aktive Sportler mit dem Fahrrad – am besten mit einem Mountain Bike (elektrische Unterstützung erlaubt).

Die 450 km lange Tour folgt fast durchgehend auf Radwegen entlang von fünf Flußläufen. Ausgangspunkt ist der Bahnhof Salzburg, Endpunkt der Bahnhof St. Pölten, von wo wir mit dem Zug in exakt zwei Stunden wieder am Ausgangspunkt ankommen. Je nach Ausrüstung (E-Bike oder Normalbike), Wind und Kondition sowie kulturellem Interesse sollte man mindestens fünf Tage, besser ein ganze Woche einplanen.

ROUTENÜBERSICHT

Die Route verläuft von Salzburg Lehen entlang der Salzach bis Oberndorf am Tauernradweg, ab hier über Michaelbeuern – Oichtental – Kirchberg bei Mattighofen zum Mattigtalweg bis Braunau, wo wir wieder auf den Tauernradweg treffen. Bei Obernberg am Inn wechseln wir auf die deutsche Seite zum Innradweg, der uns bis Passau führt. Am linken Donauufer folgen wir dem Do-

nauradweg bis Schlögen, dort wechselt man entweder kurz vorher über die Brücke bei Jochenstein oder mit der Radfähre direkt in Schlögen auf das rechte Ufer und fährt dort bis Aschach. Über die Brücke wieder am linken Ufer über Linz bis Wallsee (der Abstecher am rechten Ufer über Enns ist nur von Mai bis September möglich, da die Radfähre von Enns nach Mauthausen nur von Mai bis August verkehrt). Bei Wallsee wechseln wir wieder an das rechte Ufer bzw. fahren entlang der L6058 auf Radwegen bis Ardagger Markt und am Donaudamm weiter bis Melk. Weiter über die Brücke ans linke Ufer nach Emmersdorf und durch die Wachau bis kurz vor Krems, wo wir bei Mautern wieder ans rechte Ufer wechseln und bis Traismauer am Hochwasserdamm entlang radeln. Ab Traismauer befindet man sich dann am Traisentalradweg Richtung Mariazell. Nach ca. 22 km erreichen wir in St. Pölten den Hauptbahnhof.

ENTLANG SALZACH UND INN STROMABWÄRTS

Mit Ausnahme der letzten 20 km im Traisental führt die gesamte Strecke stromabwärts. Dennoch gibt dies keinen Grund zum Aufatmen, das Gefälle ist minimal (die gesamte Strecke hat so gut wie keine Höhenmeter bergan, aber auch nicht mehr als 300 Höhenmeter bergab – auf die gesamte Distanz gerechnet!). Ein wesentlich größerer

Faktor ist der Wind. Wer – wie wir – Pech mit Ostwind hat, der die ganze Karwoche kräftig geweht hat, fährt die gesamte Strecke mit Gegenwind.

Mit 6 Kilo Gepäck, inkl. Ladegerät für die Akkus, Reservereschlauch und Werkzeug, machen wir uns bei frischen Morgentemperaturen auf den Weg. Das schöne, sonnige Wetter hebt die Stimmung und wir kommen gut voran. Den eher langweiligen Tauernradweg entlang der Salzach lassen wir ab Oberndorf hinter uns und wechseln zum



wunderschönen Mattigtalweg. Nördlich von Helfpau-Uttendorf finden wir einen schönen Rastplatz an der klaren Mattig. Dieser Teil des Weges, wie der gesamte Mattigtal-Radweg, bietet viel Abwechslung, führt er doch immer wieder durch kleine Siedlungen und Weiler mit herrlich blühenden Obstgärten und Wiesen. Immer nach Norden kommen wir am gut beschilderten Radweg R24 bis nach Braunau, wo wir endlich auf den Inn stoßen. Ab hier geht es in östlicher Richtung weiter und erstmals bläst uns der kühle Ostwind unangenehm entgegen. Das kalte Wasser kühlt den Wind ab und entlang des Flußlaufes kann er natürlich ungebremst wehen.

Wie bei allen Touren, egal ob mit Skiern, Rad oder zu Fuß habe ich die Kamera außen umgehängt, um ja nichts zu versäumen. Auch meine Gleitsichtbrille ist in der Rückentasche immer griffbereit. Als ich bei der Burgschänke Frauenstein ein Foto mache und einen Blick auf die Karte werfen will, werde ich blass. Meine Brille ist weg. Nicht nur, dass die Woche dadurch sehr teuer wird, bin ich für den Rest der Tour natürlich extrem eingeschränkt, kann ich doch ohne die Gläser nichts lesen, geschweige denn übers Smartphone die notwendigen Buchungen vornehmen. Nach längerem Überlegen und Diskussion mit meiner Frau beschließe ich, bis zum Schloß Hagenau zurückzuradeln. Dort habe ich das letzte Mal einen Fotostopp eingelegt und die Karte gelesen, vielleicht habe ich meine Brille dort schlecht eingesteckt. Meine Frau bleibt zurück, ich radle los und traue meinen Augen nicht, als bereits nach 300 Meter das Etui auf der Schotterstraße liegt. Ohne Brille. Die ist rausgefallen und findet sich unbeschädigt ein paar Meter weiter am Wiesenrand.

Mir fällt ein Riesenstein vom Herzen und glücklich fahren wir am Damm weiter bis Obernberg am Inn, wo wir unsere erste längere Rast beim Hofwirt am schönen historischen Stadtplatz einlegen.

ZWISCHENSTOPP PASSAU

Dank der Motorunterstützung unsere E-Bikes schaffen wir es am ersten Tag tatsächlich bis Passau, wo wir nach 120 km Fahrt doch etwas müde ankommen. Eine Übernachtung in Braunau oder Obernberg am Inn würden wir empfehlen, dann hat man am nächsten Tag ausreichend Zeit, die schöne Stadt Passau zu besichtigen. Die Drei-Flüsse-Stadt mit dem Zusammenfluß von Inn, Donau und Ilz hat nicht nur eine zauberhafte Altstadt, etliche Gaststätten, Braugärten und Sehenswürdigkeiten, sondern auch die größte Domorgel der Welt mit 17.974 Pfeifen und 233 Register. Fast täglich werden hier mittags und abends Orgelkonzerte veranstaltet, die ein unvergessliches akustisches Erlebnis bieten.

Wechsel vom Tauernradweg zum Mattigtalweg. Durch die Dichtenriede zwischen Michaelbeuern und Mattighofen führt die Verbindung auf verkehrsarmen Nebenstraßen.

Unten: In Passau am Kilometer Null beim Zusammenfluß von Inn und Donau.

Die kleine Radfähre bei der Schlögener Schlinge ist eine lustige Alternative zur Donaubrücke bei Jochenstein.



Anfahrt auf Dürnstein, dem touristisch stärksten und Sängern Blondel sind überall präsent.

DURCH DAS DONAUTAL BIS LINZ

Die Strecke ab Passau bis Obernzell am linken Ufer fährt man zwar durchgehend am Radweg, jedoch direkt neben der stark befahrenen B388. Ab Obernzell wird es dann schlagartig ruhig und ab Schlägen sind nur mehr Radfahrer durch das herrliche Donautal unterwegs. Dieser Abschnitt zählt zu den schönsten und naturnahen Regionen der Tour. Mehrere Einkehrmöglichkeiten entlang der Strecke, speziell für Radfahrer, laden zur Rast. Gegenüber von Untermühl lässt es sich auf der sonnigen Terrasse vom Kaiserwirt herrlich speisen, man genießt bei völliger Ruhe einen herrlichen Blick auf das Schloss Neuhaus. Zahlreiche Biotop entlang der Strecke sind Quartier für Amphibien, Reptilien, Fische und Wasservögel. Bei

Die Strecke wird zur Qual. Ostwind mit 50 km/h-Böen fordert trotz Motorunterstützung unsere Oberschenkel. Bei Wallsee wechseln wir über das Kraftwerk ans rechte Ufer und hoffen auf weniger Wind abseits des Flusses. Doch am Radweg entlang der L6058 nach Ardagger Markt haben wir den stärksten Gegenwind unserer Tour. Die flache Landschaft lässt den Wind ungehindert anströmen, der uns zunehmend Kraft und Nerven raubt. Im Ort angekommen, machen wir Pause im Restaurant Schiffmeisterhaus, genießen im windstillen Gastgarten ein herrliches Mittagessen und laden unsere Akkus nach. Zwei Jungstörche am Kamin des Hauses putzen fleißig ihr Gefieder und lassen sich durch unsere Anwesenheit nicht stören.

an Sommerwochenenden hoffnungslos überrannt wird. Das sehenswerte riesige Barockstift ist das Wahrzeichen der Wachau und UNESCO Weltkulturerbe. Baumeister Prandtauer leitete den Bau bis zu seinem Tod 1726, die Deckenfresken in der prunkvoll ausgestatteten Kirche stammen von Johann Michael Rottmayr. Nachdem wir das Stift – eher im Schnelldurchgang – besichtigt hatten, führt uns der Weiterweg endlich in die zauberhafte Weinlandschaft. Über die Brücke bei Melk geht es ans linke Ufer, dort führt der Radweg abwechselnd entlang der Straße und über die schmalen Gassen der Wachauer Weinorte. Auf steilen Urgesteinsterrassen ziehen sich die Weingärten von der Donau bis weit hinauf hinter die schmucken Orte. Immer wieder fährt man auch

Stollhofen bei Traismauer.

Unser Quartier, der Gasthof Schwan, ist ein denkmalgeschütztes, wundervoll restauriertes Haus hinter den Stadtmauern von Traismauer. Im gemütlichen Stüberl reift am Abend der Entschluß, den ab hier langweiligen Donauradweg durch den wunderschönen Traisenradweg zu ersetzen und anstatt von Wien dann von St. Pölten den Zug nach Salzburg zu nehmen. Über das Smartphone buchen wir die Fahrkarten sowie Sitzplatz- und Fahrradreservierung für einen Zug am späten Vormittag.

MIT DEM ZUG IM EILTEMPO RETOUR

Der Entschluß zu dieser spontanen Routenänderung hat sich wirklich gelohnt. Der Traisenradweg entlang dem sauberen Fluß mit seinen unzähligen Wehren, Schotterbänken, Inseln und Buchten ist eine Augenweide. Sehr gemächlich legen wir in der Sonne des Vormittages ohne Wind die 22 km bis St. Pölten zurück. Wir haben noch ausreichend Zeit, in der Fußgängerzone, die direkt zum Bahnhof mündet, etwas zu flanieren und einen Abschiedskaffee zu genießen, bevor wir schließlich

Nicht nur das Stift, auch die Altstadt von Melk ist sehenswert und voller Treiben.

Der Traisental-Radweg von Traismauer bis Mariazell führt ruhig und erholsam am glasklaren Fluß.

Die Jungstörche vom Schiffmeisterhaus in Ardagger-Markt lassen sich von Radtouristen nicht stören.



Aschach kommt wieder Betrieb auf. Ein Lokal nach dem anderen reiht sich zwischen den alten Häusern und dem Uferstreifen. Über die Donaubrücke geht es wieder ans linke Ufer, wo der Radweg über Feldkirchen und weiter am Donaudamm bis Ottensheim führt.

Die folgenden fünf Kilometer bis Puchenau sind der absolute Horror. Am linken Straßenrand auf schmalen Radwegen bei ununterbrochenem Gegenverkehr ohne schützende Leitschienen fährt man in ständiger Gefahr bis Puchenau. Dort retten wir uns durch die Unterführung Gott sei Dank wieder auf den neu errichteten Radweg, wo wir uns wieder sicher fühlen.

Von Passau bis Linz sind wir ca. 95 km gefahren. Nach einer angenehmen Übernachtung bei Freunden geht es am dritten Tag weiter bis Ybbs, wo wir im Babenbergerhof unser Quartier gebucht haben.

ÜBER STIFT MELK DURCH DIE WACHAU

Nach weiteren 30 km am Donauufer – der Wind hat gottlob ein wenig nachgelassen – erreichen wir unser Tagesziel, den Babenbergerhof in Ybbs.

Nachdem wir unser Zimmer bezogen und die Bikes verstaut haben, besichtigen wir den historischen Stadtkern, der um diese Jahreszeit noch etwas ausgestorben scheint. Bei einem guten Abendessen und einem Gläschen Weißwein aus der nahen Wachau lassen wir den anstrengenden Tag ausklingen.

Der nächste Morgen bringt sonniges Wetter, wenig Wind und Wärme. Entlang herrlicher Aulandschaft mit Blick auf die hübschen Orte am gegenüberliegenden Donauufer geht es bis Melk angenehm und zügig voran. Hier beginnt ein absolutes Highlight des Donauradweges, die Wachau. Das Stift Melk markiert den Eingang zu dieser rund 20 km langen Weinregion entlang der Donau, welche



an Marillenplantagen entlang, die Anfang April zahlreiche Touristen zur Marillenblüte anlocken. Etliche Restaurants, Gasthöfe und Buschenschanken laden zur Einkehr. Das Essen sowie guter Wein in Restaurants ist eher hochpreisig, doch die Qualität ist überall hervorragend und rechtfertigt die Preise. In den Weingärten der Buschenschanken kommt man hingegen sehr preisgünstig davon, allerdings haben diese erst am Nachmittag geöffnet. Unser Tagesziel für heute ist Traismauer, immerhin noch 26 km ab Dürnstein, so verschieben wir unsere Weinver-

pünktlich auf die Minute unseren Zug besteigen, der uns in exakt zwei Stunden wieder nach Salzburg bringt. Fast wehmütig blicken wir aus dem Fenster auf die vorbeirasende Landschaft, die wir die Tage zuvor so mühsam erradelt haben.

In Salzburg angekommen, schließt sich der Kreis unserer Tour. Die nächste haben wir während der Zugfahrt schon festgelegt. Sie wird uns den Traisentalweg folgend bis Mariazell und weiter über die Ennstaler Alpen ins Ennstal wieder bis an die Donau führen.